

Anmoderation BVN-Radio

Sie hören das **BVN-Radio**, eine Sendung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, mit Gabriela Blinde-Obermaier.

Im dieser Ausgabe hören Sie bei uns Neues zu diesen Themen:

- offene Tore - Landtag zu Niedersachsen lädt behinderte Menschen am Welttag der Menschen mit Behinderungen ein
- Besser lernen? Staatssekretär wirbt für Runden Tisch zur Integrativen Beschulung in Niedersachsen
- Mit Stetson und Steelguitar – Country und Westernmusikgruppe Derringer spielen für Sie - und nur bei BVN-Kultur.

Dazu hören Sie Nachrichten, Neues aus den Regionalvereinen im BVN sowie Veranstaltungstipps. Und auch in dieser Ausgabe nehmen wir es sportlich: Niedersachsen spielt künftig mit in der Blindenfußball-Bundesliga. Also bleiben Sie dran, bei Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag1 "Der BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange im Interview"

Integrative Beschulung – die Xte. Klappe. Das Thema mag einem endlosen Film gleichen. Ebenso wie der Kampf um Barrierefreiheit von Gebäuden, Plätzen, Arbeitsplätzen und Kommunikationsangeboten. Doch jeder Tag, an dem sich Menschen für Chancengleichheit behinderter und nichtbehinderter Menschen einsetzen, bringt die Betroffenen echter Teilhabe ein kleines Stück näher. So wie jüngst auf einem Symposium im Emsland. Eltern blinder und sehbehinderter Schüler hatten einen Staatssekretär aus dem Kultusministerium zu gemeinsamer Diskussion geladen. Und am Tag der Menschen mit Behinderungen öffnete sich Niedersachsens Landtag behinderten Menschen. Über dies und weitere Themen sprach Ihr BVN-Radio mit BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange.

Beitrag1 „Der BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange im Interview“

BVN-Radio: Herr Lange, Thema Bildung und integrative Beschulung: Für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern ist das oft immer noch ein leidiges, ein Leidensthema. In Oldenburg gab es nun ein Symposium mit einem Staatssekretär des Kultusministeriums und Eltern blinder und sehbehinderter Kinder. Wie beurteilen Sie die Veranstaltung - und die Chance, die Lage der von Eltern, Schülern aber auch Lehrern zu verbessern?

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Also, ich glaube, dass wir da, gerade mit dem Staatssekretär Herrn Uhlig eine Gesprächsgrundlage gefunden haben, die man ausbauen kann. Den Vorschlag, den er am Anfang der Veranstaltung machte, doch über einen Ratgeber für Eltern nachzudenken, da habe ich erst so gedacht, na ja, das wird eines der Gespräche, wie wir sie häufiger geführt haben. Aber letztendlich, als sich dann für alle Seiten herauskristallisierte, welche Probleme Eltern tatsächlich haben, ihre Kinder integrativ zu beschulen, dass wir da einfach mehr als einen Ratgeber brauchen. Und ich finde die Idee ganz interessant, die dann gemeinsam erarbeitet wurde, dass wir versuchen wollen, an einen Runden Tisch alle, die mit integrativer Beschulung zu tun haben, zusammenzubekommen, um dann gemeinsam mit der Schulverwaltung, mit der Sozialverwaltung, mit den Krankenkassen, die als Kostenträger zur Verfügung stehen, die Eltern, das Landesbildungszentrum als Förderzentrum hier in Niedersachsen, dass wir alle, glaube ich, wenn wir da unsere Erfahrungen mal zusammentragen, ausloten, was rechtlich möglich ist – und vieles ist tatsächlich eigentlich längst richterlich entschieden – und wenn wir dann einen Ratgeber hinbekommen, für den alle, die am Tisch sitzen, letztlich ihren Namen hergeben und sagen, das ist der Status Quo, dann glaube ich, werden wir Eltern tatsächlich in der Durchsetzung ihrer Rechte weiterhelfen können. Also das Ansinnen, über einen Runden Tisch A) die Probleme noch weiter aufzubereiten, B) die Arbeitsergebnisse in einer gemeinsamem Broschüre als Ratgeber für alle Beteiligten zur Verfügung zu stellen, ist da eine sehr sehr gute Gesprächsgrundlage. Ich glaube auch, dass der Herr Uhlig das, was er sich aufgeschrieben hat, was er mitgenommen hat, in sein Ministerium, dass wir damit eine echte Gesprächsgrundlage haben, die Situation der Eltern aber auch insbesondere die Situation der Kindern in den Schulen nachhaltig zu verbessern.

BVN-Radio: Am internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen Anfang Dezember standen die Tore des niedersächsischen Landtages Menschen mit Behinderungen weit offen. Was ist ihr Eindruck von diesem besonderen Festtag? Und was bedeutet Ihnen das Versprechen eines künftig barrierefreien Landtages?

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Wenn wir das haben erreichen können, dass wir bei der Landtagsverwaltung, beim Landtagspräsidium und bei den Fraktionen hinterlassen haben, dass sich behinderte Menschen einen barrierefreien Landtag wünschen und die Bereitschaft, das auch tatsächlich umzusetzen ist ja von allen Fraktionen, aber insbesondere vom Landtagspräsidenten ganz klar zum Ausdruck gebracht worden, dann, glaube ich, kann ich sagen, hat sich diese Veranstaltung für die betroffenen Menschen allemale schon gelohnt. Und ich denke, dass es uns gelingen wird, den Landtag barrierefrei mitzugestalten und Herr Dinkla als Landtagspräsident hat uns ja auch schon eingeladen, das nächste Mal zusammenzukommen, wenn dieser Landtag in Niedersachsen barrierefrei ist. Darüber hinaus ging es ja aber darum, die wesentlichen Bereiche der Teilhabe intensiv gemeinsam mit politischen Vertretern zu beleuchten. Teilhabe insgesamt, dann ging es um den Bereich der Arbeitssituation behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und auf dem geschützten Arbeitsmarkt. Es ging um Teilhabe in der Schule und es ging insbesondere um das Thema Barrierefreiheit. Alle die Dinge haben wir ja in vier Arbeitsgruppen aufgearbeitet. Ein bisschen Kritik, muss man sagen, ich fand die Arbeitszeit der Arbeitsgruppen war ein bisschen kurz. Das hätte ich mir lieber ein bisschen ausführlicher vorgestellt, weil wir ja schon feststellen müssen: Egal in welchem Thema man mitdiskutiert und ich habe das speziell im Thema „Bildung in der Zukunft“, „inklusive Beschulung“, „integrative Beschulung“, „Förderzentren in Niedersachsen“, etc. ja auch hautnah erlebt: 'ne Stunde ist einfach zu kurz, um die Vielfalt die angesprochen werden muss... Die Integration für behinderte Menschen kann ich nicht als Globalbegriff so stehen lassen, sondern jede Behinderungsart fordert einen spezifischen Unterstützungs- oder Hilfebedarf oder einen speziellen Nachteilsausgleich und die Beschulung blinder Menschen, hochgradig sehbehinderter oder sehbehinderter Menschen, oder die Beschulung geistig Behinderter, die können wir zwar global alle unter dem Begriff der inklusiven Beschulung zusammenfassen, aber die Rahmenbedingungen, die die einzelnen Behindertengruppen brauchen, sind doch schon sehr unterschiedlich. Und ich denke, dass das heutige Schulsystem damit noch bei Weitem überfordert ist. Und wir müssen das Land auffordern, in dem Bereich viel zu tun, damit wir inklusiver Beschulung ein Stückchen näher kommen.

BVN-Radio: Noch einmal nachgefragt: Ihr Fazit des Tages der behinderten Menschen im niedersächsischen Landtag. : Immerhin gab es ja gutklingende Aussagen der Politiker. Ein Beispiel: FDP Fraktionschef Philipp Rösler sprach davon, den Landtag nicht nur räumlich barrierefrei zu gestalten. Gemeinsam möge man auch für politische Barrierefreiheit sorgen, um behinderten Menschen nicht nur ein eigenverantwortliches Leben, sondern auch Zugang zu Minister - oder Präsidentenämtern zu ermöglichen.

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Ja, insgesamt zum Tag muss ich sagen, es war gut, dass er stattgefunden hat. Ich glaube, es sorgt für ein bisschen mehr Gesprächsbereitschaft auf Augenhöhe, wie wir es heute als Behinderte einfordern. Das fand ich, war sehr gut. Die Statements fand ich insgesamt ordentlich, gerade das von dem Fraktionsvorsitzenden Herrn Rösler. Dabei muss man sagen, es haben ja sonst eher die sozialpolitischen Sprecher gesprochen. Ein Fraktionsvorsitzender, glaube ich, der hat dann schon mehr Probleme, auch die Dinge denn so darzustellen, weil sie sind dann gleich verbindlich für die Gesamtfraktion, nicht nur für einen Teil der Fraktion, die im sozialen Bereich tätig sind. Das fand ich sehr gut und hat für mich, sagen wir mal, ein Bild der FDP vermittelt, mit dem ich gar nicht so ohne Weiteres gerechnet habe. Ich fand, es war eine gelungene Veranstaltung. Ich hätte mir vielleicht noch ein Wenig mehr Beteiligung durch die Landtagsabgeordneten gewünscht. Über den Tag verteilt, 35 sollen da gewesen sein. Denn gerade in der Mittagszeit, wo man dann Zeit hatte, doch das eine oder andere Gespräch zu führen, da hätte ich mir doch den einen oder anderen Landtagsabgeordneten mehr gewünscht, um dann ins Gespräch zu kommen.

BVN-Radio: Nun gehört der Landtag wieder der Politik - und den Politiker holt der Alltag ein. 2009 wird der BVN das Thema "Mehr Blindengeld in Niedersachsen" auf die Agenda setzen .

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Das ist natürlich ein Wunsch unseres Verbandes. Wir sind an letzter, vorletzter Stelle, wenn man die Ranking-Liste der Leistungen für blinde Menschen in puncto Nachteilsausgleich bundesweit einmal ansieht, mit Thüringen zusammen. Und ich denke, das nächste Ziel muss erst einmal sein, mindestens den Standard von Brandenburg, was die Höhe angeht, zu erreichen. Und ich kann heute sagen, dass wir Anfang des Jahres mit der Ministerin ganz ernsthaft in Verhandlung eintreten werden. Es hat jetzt Vorgespräche gegeben, die, denke ich positiv verlaufen sind. Und wir sind sicher, dass es uns gelingen wird, eine angemessene Erhöhung gemeinsam mit den Fraktionen im Landtag hinzubekommen. Wir werden hart darum kämpfen.

Und letztlich, meinen wir, muss als Kompromisslinie sich der Nachteilsausgleich für blinde Menschen mindestens an der Pflegestufe II orientieren. Da sind wir noch weit weg. Und im nächsten Jahr ist es uns wichtig, sehr schnell ein Ergebnis zu bekommen, denn angesichts der Unbilden im Bereich der Wirtschaft glaube ich, wird das, gerade im sozialen Bereich eher dazu führen, dass Dinge evtl. wieder in Frage gestellt werden. Und da wollen wir doch recht schnell die Pflöcke einschlagen, die wir brauchen. Ich bin da guter Dinge, dass uns das Anfang des nächsten Jahres auch gelingen wird.

BVN-Radio: Herr Lange, als Geschäftsführer haben Sie sicher noch ein persönliches Wort für die Hörer des BVN-Radios:

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Für mich ist im letzten Jahr wichtig gewesen, dass wir mit dem „BVN-Radio“ an den Start gegangen sind. Ich meine, das ist eine wirklich neue Form, zusätzlich zu unserer Verbandszeitschrift „Gemeinsam“, Sie, liebe Hörer, über blindenspezifische Dinge zu unterrichten. Ich glaube, dass das, so wie wir uns da aufgestellt haben, eine neue Möglichkeit ist, an dem, was wir tun, an dem, wo wir arbeiten, Sie teilhaben zu lassen. Und es ist einfach die spannendere Form. Ich wünsche mir, dass Sie rege davon Gebrauch machen, dass Sie ins „BVN-Radio“ hinein hören. Im nächsten Jahr werden wir insbesondere den Bezieher-Kreis erheblich erweitern, denn all die Menschen, die unser „Gemeinsam“ als Tondokument bekommen, bisher ja im Daisy-Format oder auf Kassette, werden zukünftig insgesamt auch mit dem BVN-Radio versorgt. Ich bin sicher, dass wir auch in den nächsten Monaten interessante, spannende Themen für Sie finden werden, damit es Ihnen noch mehr Spaß macht als bisher, an unserer Arbeit hier im Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen teilzuhaben. Wir, denke ich, sind als Verband gut aufgestellt, um den sozialpolitischen Herausforderungen der Zukunft auch wirklich gerecht zu werden, bleiben Sie uns treu, auch im Jahre 2009. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Erfolg fürs kommende Jahr.

BVN-Radio: Herr Lange, ich danke Ihnen für das Gespräch

Abmoderation Beitrag1 “Der BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange im Interview“

Eindrücke zu dem angesprochenen Symposium und dem offenen Landtag am Tag der Menschen mit Behinderungen hören Sie in dieser Folge Ihres BVN-Radios.

Anmoderation Beitrag 2 „Tag der Menschen mit Behinderungen im niedersächsischen Landtag“

Teilhabe bedeutet nicht nur dabei zu sein, sondern auch selbstbestimmtes Leben. Deutlich wird dies, wenn Menschen mit Behinderungen auch im Parlament eine Stimme haben. Zumindest am Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember 2008 galt dies. Auf Vorschlag von Parlamentspräsident Hermann Dinkla stand der niedersächsische Landtag allen Menschen mit Behinderungen zur gemeinsamen Begegnung mit der Politik offen. Vorträge, Gesprächskreise, Ausstellungen und kulturelle Darbietungen rundeten das Programm ab. Ihr BVN-Radio war für Sie mit dabei.

Beitrag 2 „Tag der Menschen mit Behinderungen im niedersächsischen Landtag“

Musikeinspielung Notenträumer Hildesheim ...

so wie du bist - so wie Du bist - so bist Du für mich der Sonnenschein

Wenn Landtagssitzungen öfter mit Musik dieser Art beginnen würden, verliefen sie wohl anders, meinte ein launiger Landtagspräsident Hermann Dinkla angesichts des Chors der Notenträumer aus Hildesheim.

Musikeinspielung Notenträumer Hildesheim

Wenn Freunde zusammenhalten, wird am Ende alles gut – alles gut.

Wenn Freunde zusammenhalten, wird am Ende alles gut. Vielleicht gilt dies ja auch einmal in Niedersachsen. Ein Schritt daraufhin war der Tag der behinderten Menschen im niedersächsischen Landtag zu Hannover.

Es war eine Premiere: 300 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen haben den Landtag zu einem Forum ihrer Belange und Lebenswirklichkeit machen können. Die Idee der offenen Landtagstore am Tag für Menschen mit Behinderungen hatte Parlamentspräsident Hermann Dinkla bereits auf der konstituierenden Sitzung im Februar 2008. Er freute sich, die Gäste bereits im gleichen Jahr im Plenarsaal des Landtages zu begrüßen.

o-ton Landtagspräsident Hermann Dinkla

Es liegt mir sehr am Herzen, den Landtag auch für Menschen mit Behinderungen zu öffnen, ihnen die Möglichkeiten zu geben, sich mit Ihren Stärken und Fähigkeiten auch zu präsentieren, und gleichzeitig auch die Chance zu nutzen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Präsident Dinkla sprach sich entschieden für einen künftig barrierefreien Landtag aus und lud die Behinderten ein, sich hierbei mit ihren Vorstellungen einzubringen.

Karl Finke als niedersächsischer Behindertenbeauftragter zeigte sich dankbar über den würdigen Rahmen diese Tages, holte ihn aber aus dem Bereich etwaigen Symbolgehalts sofort in die Realität.

o-ton niedersächsischer Landesbehindertenbeauftragter Karl Finke

Mit dem Wechsel im Verständnis der Behindertenpolitik von ehemals Eingliederung und Fürsorge zu Teilhabe und Kompetenz ist nicht nur eine symbolische Handlung vollzogen, sondern sie soll unseren Alltag künftig prägen.

Es gehe um Teilhabe und darum, dass sich behinderte und nichtbehinderte Menschen partnerschaftlich und auf Augenhöhe trafen, erklärte Finke. Dies gelte in den Bereichen Arbeit und Freizeit, aber auch in der Politik.

o-ton niedersächsischer Landesbehindertenbeauftragter Karl Finke

Ziel wäre, dass behinderte Menschen als Experten in eigener Sache in den Gremien, in Politik ihre Interessen selbst artikulieren und in behindertenpolitischen Dingen selbst einbringen, damit nicht dritte sagen, was uns gut täte, sondern wir gemeinsam Dinge besprechen, entscheidungsreif machen und als mündige Bürger, hier in den Bereichen, die da sind, auch Gesicht und Stimme haben und unsere Dinge einbringen.

All denen, die auf diesem Wege Widerstand leisten wollten, hielt Finke ein plattdeutsches Zitat des alten Niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf entgegen:

o-ton niedersächsischer Landesbehindertenbeauftragter Karl Finke

Pluster di man nich so up, Du bist ook nur mit 'm blanken Mors up de Welt kum.

Der Aufforderung, ein wenig innere Lässigkeit im Alltag zu zeigen folgte heitere Musik des Flötenspielers Moritz Tiemann.

Musikeinspielung Moritz Tiemann

Flötenspiel

Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann war die Rührung über die Musikdarbietung noch ein wenig anzumerken, als sie vom Arbeitseifer behinderter Menschen sprach und wie sehr behinderte und nichtbehinderte voneinander profitieren könnten.

o-ton niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann

Viele Menschen mit Behinderung sind für mich wirklich Vorbilder. Sie gehen meistens vorurteilsfrei, freundlich, herzlich auf andere Menschen zu und wir sollten diese Chance, diese Herzlichkeit zurückgeben. Und es sollte für uns selbstverständlich sein, eine gleichberechtigte Teilhabe Aller zu ermöglichen.

Diese programmatischen Äußerungen ließen sich während der folgenden Referate zum Thema Teilhabe noch einmal zwischen Herz und Hirn bewegen:

Reinhard Fricke referierte für den Verband Deutscher Sonderschullehrer über Teilhabe in der Bildung. Seine Äußerungen gipfelten in der Aussage:

o-ton Reinhard Fricke, Verband Deutscher Sonderschullehrer

Wer die Forderung erfüllen will, allen Kindern alles auf allumfassende Weise zu lehren, muss sich für eine Schule einsetzen die jedes Kind, jeden Jugendlichen und jeden jungen Erwachsenen selbstverständlich willkommen heißt zur Teilhabe an ihrem Bildungsangebot; mit Offenheit und Wertschätzung, Interesse für seine Bedürfnisse und Freude über die Bereicherung, die die Schulgemeinschaft durch Vielfalt und Unterschiedlichkeit erfährt.

Für die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen sprach deren Vorsitzender Detlef Springmann zur Teilhabe am Arbeitsleben. Aufgrund der UN-Menschenrechtskonvention und vieler nachfolgender Gesetze ergebe sich ein Recht auf, wenn auch keine Pflicht zur Arbeit. Und diese sei nicht notwendigerweise Erwerbsarbeit. Immer jedoch gelte:

o-ton Detlef Springmann, Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen

Wer immer arbeitend tätig ist, hat das Recht, daraus seinen Lebensunterhalt sichern zu können. Das ist unabhängig davon, ob jemand Erwerbstätigkeit leistet, oder eine der anderen Teil von Arbeit.

Diesem Ansatz folgend erwähnte Springmann Grundeinkommen und Bürgergeld und schließlich das Teilhabe-Alphabet:

*o-ton Detlef Springmann, Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen
Wer A wie Arbeitsleben sagt, muss auch B wie Bildung sagen und C wie Chancengleichheit und D wie Demokratie ohne Barrieren. Und E wie Einbeziehung in alle Bereiche unseres Lebens und F wie freier Zugang zu allen Angeboten und Einrichtungen und G wie Grundeinkommen usw.. Das Teilhabe-Alphabet ist eine hilfreiche Orientierung und geht natürlich bis zum Buchstaben Z.*

Springmann regte eine engagierte Diskussion des Themas an und gab ein abgewandeltes Sprichwort mit auf den Weg:

*o-ton Detlef Springmann, Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen
Reden ist Silber, Handeln ist Gold.*

Barrierefreiheit im Bauen mahnte in seinem Beitrag Meppens Behindertenbeauftragter Walter Teckert an. Bauliche Hindernisse seien für Menschen mit Behinderungen auch gesellschaftliche Schranken.

o-ton

*o-ton Walter Teckert, Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen
Die barrierefreie und menschengerechte Gestaltung der Umwelt muss darum Vorrang haben vor privatwirtschaftlichen, fiskalischen, vor bauendenkmalrechtlichen aber auch vor ästhetischen Interessen.*

Barrierefreiheit sei wie eine Kette. Sie sei nur erfüllt, wenn jedes einzelne Glied diesen Kriterium genüge. Das Publikum des gut gefüllten Plenarsaals durfte sich anschließend durch den Landtag bewegen, Begegnung und Gespräch suchen, Musik und Literatur sowie Kulinarisches genießen und sich im Anschluss in Gesprächskreisen den vorgestellten Facetten der Teilhabe widmen.

Die Zeit hierfür erschien angesichts der Komplexität der Themen wohl manchem zu kurz. Dennoch erzielten die Gesprächsrunden Ergebnisse, welche anschließend im Plenarsaal vorgestellt wurden. Vielleicht konnten sie auch den einen oder anderen der Landtagspolitiker erreichen, die im Anschluss für ihre Fraktionen das Wort ergriffen. Eine mutige Äußerung, wenn auch ohne unmittelbare Konsequenz, tat für die FDP deren Fraktionsvorsitzender Philipp Rösler: Der Landtagspräsident Sorge für den barrierefreien Landtag,

*o-ton Philipp Rösler, FDP-Fraktionsvorsitzender im niedersächsischen Landtag
und wir alle gemeinsam sorgen damit für die politische Barrierefreiheit, damit Menschen mit Behinderungen auch den Zugang bekommen zu Ministerämtern, Fraktionsvorsitzendenämtern oder, lieber Hermann Dinkla, auch zu Präsidienämtern. Ich glaube, das sollte auch Ziel unseres gemeinsamen Tages heute sein.*

Für die CDU sprach die gelernte heilpädagogische Fachkraft Gudrun Pieper, für die SPD und Linke deren Sozialpolitische Sprecher Uwe Schwarz und Patrick Humke-Focks. Ursula Helmhold schaute für die Bündnisgrünen über den niedersächsischen Tellerrand: Sie regte an, statt unterschiedlicher Beträge diverser Träger nach einem Bundesleistungsgesetz ein Teilhabegeld als Nachteilsausgleich an behinderte Menschen auszuzahlen.

*o-ton Ursula Helmhold, sozialpolitische Sprecherin Bündnis90/Grüne im niedersächsischen Landtag
Sie wissen das besser als ich, Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert und ich glaube sie werden bei uns auch behindert dadurch, dass man es manchmal relativ schwierig hat an Leistungen zu kommen und den passenden und kompetenten Ansprechpartner zu finden.*

Sätze, wie die seitens FDP und Bündnisgrünen waren ein Teil der Aufbruchstimmung, die dieser Tag zu einem historischen werden ließ, wie Karl Finke einen Journalisten zitierte.

Doch bis denn alle Teilnehmer das neu erfahrene mit Leben erfüllt haben, wird noch so manche Hausaufgabe von den Mitgliedern des Parlaments wie allen Bürgern im Land gemacht werden müssen.

*o-ton Landtagspräsident Hermann Dinkla
Und ich sage schlicht und ergreifend „Auf Wiedersehen“ spätestens in einem barrierefreien neuen Landtag. Herzlichen Dank.*

Abmoderation Beitrag 2 „Tag der Menschen mit Behinderungen im niedersächsischen Landtag“

Nach einhelliger Meinung war der Tag der offenen Parlamentes für Menschen mit Behinderungen ein voller Erfolg. Sicher wird er nächstes Jahr wieder – und eines Tages auch in einem gänzlich barrierefreien Landtag begangen werden.

Anmoderation Nachrichten für November/Dezember 2008

Hören Sie nun die Nachrichten aus den Regionalvereinen.

Nachrichten für Oktober/November 2008

BVN will 2009 für erhöhtes Blinden kämpfen

Hannover: Der BVN wird Anfang 2009 mit Niedersachsens Sozialministerin Mechthild Ross-Luttman über ein erhöhtes Blindengeld verhandeln. Man sei sicher, eine angemessene Erhöhung zu erreichen, sagte BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange. Niedersachsen bildet mit Thüringen bundesweit das Schlusslicht bei der Höhe des Blindengeldes. Der BVN will sehr schnell zunächst den Standard von Brandenburg erreichen. Dort beträgt das Blindengeld 266,- €
Letztlich soll sich das Blindengeld als Nachteilsausgleich aber mindestens an der Pflegestufe II orientieren, so Lange.

Behindertenbeauftragter sieht Tag der behinderten Menschen im Landtag als politisches Signal

Hannover: Der niedersächsische Behindertenbeauftragte Karl Finke hat den Tag des offenen Landtages am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen Anfang Dezember gewürdigt. An diesem Tag waren 300 behinderte Menschen mit Landespolitikern und Abgeordneten im niedersächsischen Parlament zusammengekommen

*o-ton niedersächsischer Landesbehindertenbeauftragter Karl Finke
Hierdurch geht ein Signal in Niedersachsen aus: zur Barrierefreiheit, zur Bildung, aber auch die Frage der politischen Teilhabe behinderter Menschen selbst und nicht politische Entscheidungen an Dritte zu delegieren. Wir behinderte Menschen wollen unsere Sachen selbst regeln, selbst als mündige Bürger auftreten und dies nicht an Dritte übertragen.*

Kultusministerium, BVN und Elterninitiative für Runden Tisch „Integrative Beschulung“

Oldenburg/Hannover: Das Kultusministerium, vertreten durch Staatssekretär Peter Uhlig, der BVN und die „Elterninitiative sehgeschädigter und blinder Kinder Weser-Ems“ haben sich Ende November für einen Runden Tisch "intergrative Beschulung“ ausgesprochen. Bei einem Symposium wurde beschlossen, Vertreter des Kultus- und Sozialministeriums, der Sozialverwaltung, der Krankenkassen aber auch kommunaler Spitzenverbände einzuladen, um sich über Regeln zur integrativen Beschulung abzustimmen. Der kollektive Sachverstand solle dann in einen Ratgeber einfließen. Dieser halte fest, welche Instanz für welchen Bereich verantwortlich sei, oder wer welche Kosten trage. Dies erleichtere sowohl den betroffenen Eltern blinder und sehgeschädigter Kinder, wie auch den Sachbearbeitern oder Lehrern vor Ort ihre Aufgaben.

Ein gemeinsam erarbeiteter Leitfaden haben den Vorteil größerer Verbindlichkeit, als eine lediglich auf Verbandsebene erstellte Broschüre, betont Hans-Werner Lange für den BVN.

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Also das Ansinnen, über einen Runden Tisch A) die Probleme noch weiter aufzubereiten, B) die Arbeitsergebnisse in einer gemeinsamen Broschüre als Ratgeber für alle Beteiligten zur Verfügung zu stellen, ist da eine sehr sehr gute Gesprächsgrundlage. Ich glaube auch, dass der Herr Uhlig das, was er sich aufgeschrieben hat, was er mitgenommen hat, in sein Ministerium, dass wir damit eine echte Gesprächsgrundlage haben, die Situation der Eltern aber auch insbesondere die Situation der Kindern in den Schulen nachhaltig zu verbessern.

Verstärktes Interesse am Budget für Arbeit

Hannover: Das Interesse behinderter Menschen und ihrer potentiellen Arbeitgeber am Nutzen des Budgets für Arbeit wächst. Mitte Januar 2009 werden zwölf behinderte Menschen in einer Veranstaltung mit Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann offiziell ihren Antrag auf ein Budget für Arbeit stellen. Im laufenden Jahr 2008, in dem das Budget für Arbeit eingeführt wurde, waren es lediglich sechs behinderte Menschen.

Nach diesem Modell können Menschen, die in der Werkstatt für behinderte Menschen beschäftigt sind, die Kosten für ihren Werkstattplatz, etwa 900 € monatlich, mit zu einem Arbeitgeber nehmen, wenn sie mit ihm einen Arbeitsvertrag abschließen. Mit dem Geld können sie dann ggf. notwendige Unterstützung am Arbeitsplatz bezahlen. oder den Betrag an einen Arbeitgeber als Lohnsubvention weitergeben. Damit soll ein zusätzlicher Anreiz zum Abschluss eines Arbeitsvertrages auf dem ersten Arbeitsmarkt gegeben werden.

Mit dem Budget für Arbeit solle für behinderte Menschen Wahlfreiheit zwischen Werkstattplatz und allgemeinem Arbeitsmarkt sowie ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt gefördert werden, sagte Detlef Jähnert vom Büro des Landesbehindertenbeauftragten:

Blindenselbsthilfe macht Schwesternschülerinnen und Pflegepersonal fit für die Pflege blinder Menschen

Oldenburg: Mitglieder des Regionalvereins Oldenburg im BVN haben im November die Karl-Jaspers Klinik in Oldenburg / Wehnen besucht. Dort konnten sie Schüler und Schüler in Pflegeberufen über die Bedürfnisse blinder Menschen im Krankenhaus und in der Pflege unterrichten. Grund seine häufige Klagen über Fehlverhalten des Personals infolge Unwissenheit, erklärte die Vorsitzende des Regionalvereins Oldenburg im BVN, Gisela Hirschberger.

Originalton Gisela Hirschberger, Vorsitzende des Regionalvereins Oldenburg im BVN

Das beginnt schon bei der Aufnahme, dass es nicht heißt: 'Kann sie denn alleine essen, oder ist er denn auch geboren' Das sind so diese alltäglichen kleinen Diskriminierungen, die blinde Menschen so empfinden, weil sie dann häufig auch sich als entmündigt fühlen. Und so werden sie auch behandelt.

Durch den Unterricht hätten die Schüler Verständnis für die respektvolle Behandlung der oft älteren, blinden, pflegebedürftigen Patienten gewinnen können, so Frau Hirschberger. Auch habe sie angeregt, mit blinden Patienten gemeinsam die Umgebung zu erkunden, um ihnen das Orientieren zu erleichtern, ihnen Hilfsangebote zu machen, statt sie zu bevormunden. oder das Essen entsprechend angeordnet zu servieren. Insgesamt beurteile man die Unterrichtseinheit sehr positiv, freut sich die Regionalvereinsvorsitzende. Die Pflegeschülerinnen und Schüler seien sehr aufmerksam und laut Pflegedienstleiterin sehr beeindruckt gewesen. Mit der Aktion hat der Regionalverein eine Aktion vom letzten Jahr im Klinikum Oldenburg jetzt fortgesetzt.

Behinderte in Niedersachsen müssen um jede Erleichterung hart kämpfen

Wilhelmshaven: Menschen mit Handicap müssen in Niedersachsen noch immer um jede Erleichterung hart kämpfen. Diesen Umstand tadelte die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Karin Evers-Meyer (SPD) gegenüber der dpa „Da dies Bundesland nach jahrelangen Auseinandersetzungen erst Ende 2007 ein Behinderten-Gleichstellungsgesetz bekommen habe, gebe es vielerorts noch erhebliche Barrieren“, kritisierte die Wilhelmshavener Bundestagsabgeordnete. Weil mehrere Landesgleichstellungsgesetze nicht für die Kommunen gelten, müssten die Betroffenen dort um den Abbau von jedem Hindernis ringen. So beklagten viele Behindertenbeiräte weiterhin das Fehlen von hör- oder tastbaren Ampelanlagen, Leitstreifen an Haltestellen für Blinde sowie Rampen für Rollstuhlfahrer. Auch im Bildungsbereich sieht die Bundesbehindertenbeauftragte immer noch viele Barrieren. Trotz intensiver Bemühungen sei es weder gelungen, den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff noch Bundeskanzlerin Angela Merkel, beide CDU, für die Behandlung dieses wichtigen Problems bei dem Bildungsgipfel zu interessieren.

„Dabei ist eine umfassende Bildung für die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderung in Beruf und Gesellschaft entscheidend“, betonte Evers-Meyer. Mit Bezug auf das Behindertengleichstellungsgesetz in Niedersachsen sagte sie: „Trotz des endlich erreichten Gesetzes gehe der Wandel im Schneckentempo voran“.

Lengede „baut“ Kompromiss zwischen Rollifahrern und Blinden

Lengede: Der Ort nahe Braunschweig wird durch geschickte Baumaßnahmen im Bereich der Gehwege und Straßenquerungen sowohl Rollstuhlfahrern wie blinden- und sehbehinderten Bürgern gerecht. Es wurden Leitplatten in den Gehweg eingebaut und vor den abgesenkten Bordsteinen an Querungen erhalten Blinde und Sehbehinderte einen Hinweis durch noppenbesetzte Aufmerksamkeitsfelder.

Direkt an der Querung verlegte Platten weisen dann durch entsprechend angeordnete Rillen den Weg über die Straße. Der erste Test durch Blinde und Sehbehinderte ist teilweise erfolgreich verlaufen. Nach bestandenem Praxistest sollen alle Überwege nach diesem Vorbild gestaltet werden, verspricht Lengedes Bürgermeister Hans-Hermann Baas (SPD).

Blinde und Sehbehinderte in Oldenburg erwarten Eröffnung des neu gestalteten Platzes Lappan

Oldenburg: Mit Spannung und Vorfreude sehen Oldenburgs blinde und sehbehinderte Bürger der Eröffnung des neu- und blindengerecht gestalteten Lappan entgegen. Der Haupt-Busumsteigeplatz erhielt u. a. Leitstreifen aus, für blinde gut tastbaren 20mm Rippenplatten und auffällige Aufmerksamkeitsfelder. Fünf Stehlen mit, auch für Sehbehinderte gut lesbaren großen Uhren und digitalen Fahrplänen werden zusätzlich noch mit einer Akustikanlage ausgestattet, die auch Blinden Informationen auf Knopfdruck ermöglicht. Die Regionalvereinsvorsitzende im BVN, Gisela Hirschberger:

Originalton Gisela Hirschberger, Vorsitzende des Regionalvereins Oldenburg im BVN
Ich freue mich vor allem für unsere blinden Menschen und die von außerhalb nach Oldenburg kommen, dass das wirklich gut in Angriff genommen wurde. Und da muss ich der Stadt Oldenburg und auch der VWG danken, die also wirklich auch auf die blinden Menschen eingehen. Ich meine auch die Busfahrerinnen und Busfahrer, da gibt's gar nichts. Und letztendlich liegt's aber auch an uns Blinden, wie wir auf die Menschen zugehen.

Der Regionalverein hatte erklärt, sich sehr gut in die Planungen zum behindertengerechten Umbau des Platzes eingebunden zu sehen. Man begehe aber auch sonst bestimmte, für Blinde und Sehbehinderte kritische Straßenabschnitte gemeinsam, die Stadt Oldenburg werde, für Blinde akustisch wahrnehmbare Ampeln auch in äußeren Bezirken der Stadt aufstellen,

Erst jüngst habe ein Mitarbeiter der Stadt die Geschäftsstelle des Regionalvereins besucht. beschreibt Gisela Hirschberger die guten Zusammenarbeit der Stadt Oldenburg mit der Blindenselbsthilfe.

Osnabrücker Zeitung arbeitet an barrierefreier Online-Ausgabe für blinde und Sehbehinderte

Osnabrück: Die Osnabrücker Zeitung will ab 2009 mit dem neu gestalteten Internetauftritt auch die Online-Ausgabe für Blinde und sehbehinderte Menschen barrierefrei anbieten. Auf Initiative von Gerhard Renzel, Mitglied im Regionalverein Osnabrück, haben Mitarbeiter des Hauses den Rat der örtlichen Blindenselbsthilfe eingeholt, um zu erfahren, wie eine online-Ausgabe der Zeitung screenreadergerecht gestaltet sein müsse. Der Regionalvereinsvorsitzende Detlef Grosse, freut sich über die Zusage der Osnabrücker Zeitung, künftig eine barrierefreie Ausgabe zu erstellen.

Originalton Detlef Grosse, Vorsitzender des Regionalvereins Osnabrück-Bad Bentheim im BVN
Nicht nur ich alleine, sondern ich weiß also von vielen unserer Mitglieder, dass die also ganz heiß darauf sind, ihre Zeitung am PC lesen zu können. Und wir sind da guter Hoffnung, dass das funktionieren wird und dass es irgendwann im Laufe des nächsten Jahres klappt.

Niedersächsische Blindenfußball-Bundesligamannschaft ab 2009

Hannover/Braunschweig: Ab 2009 gibt es eine Niedersächsische Blindenfußball-Bundesligamannschaft. Der Drittliga-Club Eintracht Braunschweig wird das Vereinsdach bieten. Trainingsmöglichkeiten gibt es u. a. auch am Landesbildungszentrum für Blinde in Hannover.

Trainer ist der Fußballfachwart im Niedersächsischen Behindertensportverband Dankward Morin, als Torwart und Co-Trainer der Mannschaft steht Marius Caspari zur Verfügung.

Für die Turniere der Blindenfußball-Bundesliga-Spielzeit sind die Anlagen am Sitz des Niedersächsischen Fußballbundes in Barsinghausen im Gespräch.

Zu den Servicemeldungen

Seminar zu Zeit- und Projektmanagement und kreativem Schreiben

Unter dem Motto "Nicht sehend - nicht blind" bietet der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V., DVBS, Ende Januar 2009 ein Seminar zu Zeit- und Projektmanagement sowie kreativem Schreiben.

Dabei ist der Workshop 1: Zeit- und Selbstmanagement für Sehbehinderte leider schon belegt, jedoch ist eine Aufnahme in die Warteliste möglich.

Workshop 2 befasst sich mit Kreativem Schreiben im Beruf und im Alltag sowie Workshop 3 mit Projektmanagement unter Anwendung "Sozialer Software" und können noch gebucht werden.

Außerdem soll am ersten Abend eine Ideenbörse "Kreative Hilfsmittel" zum gegenseitigen Austausch veranstaltet werden. Kreative Hilfsmittel sind möglicherweise modifizierte Alltagsgegenstände, stammen z.B. aus Küche, Bastelladen, Baumarkt oder Sportgeschäft, sind so nicht käuflich oder nicht teuer, sind einfach handhabbar und erleichtern blinden und sehbehinderten Menschen das Leben.

Alle drei Workshops sind grundsätzlich förderfähig durch das Integrationsamt, d. h. Berufstätige und Personen in Ausbildung können eine Kostenerstattung durch ihr zuständiges Integrationsamt beantragen. Bei Workshop 2 und 3 muss die berufliche Verwertbarkeit der Seminarinhalte plausibel gemacht werden.

Das Seminar wird statt vom 22. bis 25. Januar 2009 in der Hessischen Heimvolkshochschule, Akademie für musisch-kulturelle Bildung, Burg Fürsteneck, Am Schloßgarten 3 in Eiterfeld nahe Fulda.

Nähere Informationen und den Anmeldebogen finden Sie unter www.dvbs-online.de/ oder bei der Geschäftsstelle des DVBS e. V. Frauenbergstraße 8, 35039 Marburg, Ansprechpartner Herr Wohnig, Tel.: 06421/94888-23, wohnig@dvbs-online.de.

Hilfe für Eltern: Erfahrungsaustausch per E-Mail

Welche Unterstützung nützt blinden Eltern bei der Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder? Hierzu gibt es eine neue E-Mail-Liste, in der sich betroffene Eltern und erfahrene Fachleute zusammenfinden sollen.

Der Kurzname ELIAS steht für Eltern-Initiative-Assistenz. Moderatorin Lydia Zoubek will mehr Hilfen erreichen, die Selbstbestimmung der Betroffenen wahren und eine selbstbewusste Interessenvertretung fördern. Zum Mitmachen genügt eine leere E-mail an elias-subscribe@blindzeln.net.

Ratgeber im Internet gibt Hinweise für erfolgreiches Altern

Unter dem Motto „Ein blinder Senior auf dem Weg in die Zukunft behandelt der Richter am BGH a. D. Dr. Hans-Eugen Schulze die unterschiedlichsten Bereiche des Lebens älterer Menschen und berücksichtigt dabei insbesondere die Belange blinder und sehbehinderter Bürgerinnen und Bürger. Der Ratgeber behandelt u.a. die Bereiche Essen, Trinken, Trainingsprogramme für Körper und Geist, Gesundheit und das Verhältnis zu Ärzten, den Umgang mit blinden und / oder älteren Hausgenossen, aber auch die richtige Haltung, psychisch wie physisch bis hin zu letzten Dingen wie der Patientenvollmacht. Darüber hinaus beinhaltet die Internetseite aber auch Aspekte der Frühförderung und Schule für blinde und sehbehinderte Kinder, Tipps für Auslandsreisen, Linklisten sowie Ansprechpartner.

Die Seite ist kontrastreich und klar gegliedert aufgebaut, die Informationen sind gut aufbereitet, und die Texte verständlich geschrieben. Die Internetseite erreichen Sie unter <http://www.ma-ha-schulze.de>

Abmoderation Nachrichten für November/Dezember 2008

Das waren die Nachrichten aus den Regionalvereinen.

Anmoderation Beitrag 3: „Symposium Integrative Schule befürwortet Runden Tisch und Ratgeber“

Seit 1993 erlaubt das Schulgesetz in Niedersachsen, ein behindertes Kind in eine "normale" Schule zu schicken. Integrative Beschulung ist das Stichwort. Gerade bei blinden und sehbehinderten Kindern scheint dies rein zahlenmäßig gut umgesetzt zu sein. Verwunderlich dagegen, dass es in diesen 15 Jahren noch immer nicht überall gelungen ist, diesen Kindern und ihren Eltern entsprechende Rahmenbedingungen für einen barrierefreien Schulbesuch zu schaffen.

Eltern kämpfen oft Jahre lang mit verschiedenen Ämtern, Behörden und Kostenträgern, bis ihre Kinder die benötigten Hilfsmittel erhalten. Das Sicherstellen notwendiger Assistenz für die Kinder gleicht oft einem Marathonlauf von Pontius zu Pilatus. Der Kräfteverschleiß der Eltern ist so enorm - wie sinnlos. Um die Lage zu verbessern, hat die „Elterninitiative sehgeschädigter und blinder Kinder zwischen Weser und Ems“, kurz "Eliseh" zur Diskussion nach Oldenburg geladen. Als Adressat der Fragen und Wünsche war das niedersächsische Kultusministerium durch einen Staatssekretär und ehemaligen Präsidenten der Landesschulbehörde vertreten. Und auch Ihr BVN-Radio war für Sie vor Ort:

Beitrag 3: „Symposium Integrative Schule befürwortet Runden Tisch und Ratgeber“

Routiniert, geschmeidig - und belanglos: Mit diesen Worten bezeichnete Moderator und Journalist Jürgen Krause die jüngste, schriftliche Antwort aus dem niedersächsischen Kultusministerium gegenüber der „Elterninitiative sehgeschädigter und blinder Kinder zwischen Weser und Ems“, kurz "Eliseh". Nunmehr solle die Belanglosigkeit überwunden und Nägel mit Köpfen gemacht werden, fügte er vor den etwa 70 Teilnehmern der Diskussionsveranstaltung "Probleme der integrativen Beschulung" hinzu. Damit hatte Staatssekretär Peter Uhlig aus dem Kultusministerium zunächst keinen allzu leichten Stand, demonstrierte aber Solidarität.

Originalton Peter Uhlig, Staatssekretär Kultusministerium Niedersachsen

Ich sitze hier also nicht nur als Staatssekretär, sondern auch als jemand, der in dem Bereich, äh, der Sie, sozusagen, interessiert und den Sie, aufgrund Ihrer Kinder zum Mittelpunkt Lebens machen und wo Sie die, die schulischen Probleme haben, der eigene Erfahrung mitbringt.

Als Vater eines früher gelähmten Sohnes und Schulleiter, der seinerzeit auch eine blinde Schülerin am Gymnasium integrativ beschult habe, kenne er manche der dabei auftauchenden Probleme. Gegen das Zuständigkeitsgerangel der Instanzen, Kostenträger und Behörden empfahl er einen einfachen Lösungsansatz:

Originalton Peter Uhlig, Staatssekretär Kultusministerium Niedersachsen

Man muss sie alle an einen Tisch holen - und dann darf man sie nicht eher wieder raus lassen, bis man jetzt klar hat, wer bezahlt was!

Natürlich, so ergänzte Uhlig sein Eingangsstatement, sei das System kompliziert. Man habe die Sozialverwaltung, Krankenkassen und Schulaufsicht mit an Bord und müsse das Beste daraus machen. Wunder könne er leider auch keine verbringen. Die werden seitens der Eltern von "Eliseh" wohl auch kaum erwartet, viel eher wohl das Normalste der Welt, folgt man Detlef Darnauer, Vater eines 14-jährigen, blinden, integrativ beschulten Sohnes.

Originalton Detlef Darnauer, "Eliseh"

Was wir möchten ist eigentlich, nicht anders behandelt werden als andere Eltern, insofern, als dass wir auch nur unser Kind in die Schule geben, ohne dass wir jetzt hinter Sozialamt, hinter der Krankenkasse, hinter Schulämtern herlaufen müssen, damit überhaupt erst mal die Rahmenbedingungen, sprich Ausstattung, geschaffen werden. Schulbuchdateien, die zu Verfügung gestellt werden müssen, Schulbücher, die zur Verfügung gestellt werden müssen, ohne 'nen großen Aufwand betreiben zu müssen, so wie alle anderen Eltern auch. Kind in der Schule anmelden, Schultüte basteln und dann geht's ab in die Schule.

Hier helfe, so der Vorschlag von Kultusministeriumsvertreter Uhlig, ein durch alle beteiligten Instanzen gemeinsam erstellter Ratgeber, der festschreibe, welche Instanz was zahle, wer wofür zuständig und wie das zu regeln sei. Was Darnauer denn zwar wohlwollend, aber kritisch begrüßte:

Originalton Detlef Darnauer, "Eliseh"

Einen Ratgeber finde ich an sich ganz gut. Dann haben die Eltern was an der Hand. Hilft ihnen aber immer noch nicht bei den einzelnen, äh, Institutionen dann trotzdem vorstellig werden zu müssen. Sprich, sie müssen trotzdem zum Sozialamt, sie müssen trotzdem zum Schulträger, sie müssen trotzdem zur Krankenkasse.

Worauf dann der Reigen von Rede und Gegenrede eröffnet wurde: Eltern müssten in Ermangelung von Schulbüchern für ihre sehbehinderten Schulkinder diese in wochenlanger Arbeit jenseits der Legalität selbst großformatig kopieren. Denn Schulbuchverlage hätten hier keine, speziell für Sehbehinderte gestalteten Angebote hätten. Auch müssten Eltern, teils jahrelang, um nötige Hilfsmittel für ihre Kinder kämpfen und würden erst im letzten Moment informiert, dass die beantragte Assistenz ihrer Kinder für einen weiteren Zeitraum verlängert werde. Lehrern bliebe oft kaum Zeit, sich integrativ beschulten Kindern entsprechend zu widmen oder sich mit dem Personal des mobilen Dienstes auszutauschen. Blinde oder stark sehbehinderte Kinder hätten bei den heute zentral gestellten Arbeiten und besonders im Abitur keinen Nachteilsausgleich mehr. Auch berücksichtige der Orientierungsrahmen für Schulqualität behinderte Schülerinnen und Schüler kaum - und vieles mehr.

Stefan Pruschko, Vater einer Tochter, deren integrative Beschulung an einer überforderten Lehrerin gescheitert war, fasste den bösen Verdacht mancher Eltern in Worte:

Originalton Stefan Pruschko

Für mich stellt sich die Frage, ist die Integration wirklich gewünscht, dann müssen auch die Weichen dementsprechend gestellt werden.

Noch kerniger fielen die Sätze von Gisela Hirschberger, Oldenburger Regionalvereinsvorsitzende im BVN aus: Die Sachbearbeiter bei den Kostenträgern, Behörden und Ämtern, so ihr Eindruck, wüssten nicht so recht Bescheid. Und - schlimmer noch:

Originalton Gisela Hirschberger, Vorsitzende des Regionalvereins Oldenburg im BVN

Da schleicht sich bei mir der Verdacht ein, es ist immer noch 'n Unterschied, ob man hinterm Schreibtisch sitzt und Macht hat, oder ob man vorm Schreibtisch steht und was will. Das ist ja für die Eltern ein elendiger Marathonlauf gegen die Behörden. Und da, denke ich mal, sollte das Kultusministerium mal ganz klare Linie ... und nicht, 'es könnte ja sein' und 'es steht im Ermessen' und, und, und, und, und. Das sind alles so Bandwurmsätze, da haben die Eltern nichts von und die Kinder schon mal gar nichts. Denn es geht um den Lebensweg der Kinder. Wir alle, die wir hier sitzen, haben schon einen großen Teil Zukunft hinter uns. Aber die kleinen Mäuse haben ihre Zukunft noch vor sich. Zum Teil ganz im Dunklen. Aber sie haben genauso ein Anrecht auf eine leuchtende Zukunft wie jedes sehende Kind. Ich denke, das sollte uns doch allen irgendwo am Herzen liegen. Auch dem Kultusministerium.

Dabei hatte der Staatssekretär kurz vorher schon Position bezogen. Ja, für schulbezogene Sachausstattung sei der Schulträger verantwortlich. Auch zeigte sich Uhlig betroffen angesichts des Problems mangelhafter Betreuung blinder Schüler. Das habe er selbst anders erlebt. Auch dem fehlenden Angebot der Verlage für sehbehinderte Kinder werde er nachgehen, versprach der Staatssekretär. Sein erneut vorgelegener Vorschlag eines gemeinsam an einem Ratgeber und Regelwerk arbeitenden Runden Tisches wirkte glaubhaft. Und fand Unterstützung durch BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange.

Originalton Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer

Wir sollten das ernst nehmen, mit Festschreiben der Rahmenbedingungen. Ob wir jeweils alle an einen Tisch bekommen, das glaube ich, wird schon möglich sein. Und ich will das hier ausdrücklich erklären, wir werden es versuchen.

Nach etwa zwei Stunden waren die Weichen in Richtung künftiger besserer Zusammenarbeit gestellt. Die Eltern, Lehrer, Vertreter der Initiative, des Blindenverbandes und des Ministeriums hatten sich ausgetauscht und einen gemeinsamen Runden Tisch sowie einen zu erstellenden Regelwerk ins Auge gefasst. Für "Eliseh" zieht Birgit Lehmkuhl Bilanz.

Originalton Birgit Lehmkuhl, „Eliseh“

Ja, ich fühle mich sehr ernst genommen und bestärkt, in dieser Sache weiterzuarbeiten und auch mit Herrn Uhlig jemanden im Boot zu haben, der für die Sache mit uns zusammen arbeiten will.

Und neben neue Erkenntnisse nimmt auch Staatssekretär Peter Uhlig ein positives Gefühl mit aus dem Symposium:

Originalton Peter Uhlig, Staatssekretär Kultusministerium Niedersachsen

Dass ich hier auf eine Elterngruppe getroffen bin, die meine Fürsorge verdient haben, dass ich für ihre spezielle, sehr belastende Situation gemeinsam mit anderen Lösungen entwickle, die diesen Eltern das Leben ein Stück weit leichter macht.

In einem Jahr will, so ein Vorschlag aus der Runde, will man sich wiedertreffen, um festzustellen, was von den guten Vorsätzen umgesetzt wurde.

Abmoderation Beitrag 3: „Symposium Integrative Schule befürwortet Runden Tisch und Ratgeber“

Ihr BVN-Radio wird Sie natürlich über das weitere Geschehen rund um die integrative Beschulung informieren. Noch ein Hinweis: Sie können einen Mitschnitt der Diskussionsveranstaltung zum Thema "Probleme der integrativen Beschulung" erhalten. Schreiben Sie dazu eine kurze Mail an podcast@blindenverband.de

Anmoderation Veranstaltungstipps für Dezember/Januar

Hören Sie nun die Veranstaltungstipps für Dezember und Januar, für Sie zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Veranstaltungstipps für Dezember/Januar

Silvesterparty in der neuen Piraterie "Black Pearl"

Mit einer rauschenden Silvester-Party-Nacht soll in Hannovers Erlebnis-Piraterie "Black Pearl" (Ex-Fel-sentreff) richtig deftig, ausgelassen und fröhlich gefeiert werden.

In der neu gestalteten Gaststätte innerhalb des Gesamtkomplexes des Blindenverbandes Niedersachsen e.V. ist im hannoverschen Stadtteil Kirchrode ein völlig neues und einzigartiges Gastronomie-Erlebnis entstanden. Hier fühlt man sich wie an Bord eines Piratenschiffes, genießt rustikal herzhaftes Piratenschmausereien und versinkt im Strudel von Rum und anderem Gesöff, umgeben vom urigem Schiffsambiente.

Der K p'tn sieht es gerne, wenn bei der Piraten-Party möglichst viele wie Seeräuber verkleidet erscheinen, denn unter allen anwesenden Gästen wird im Laufe des Abends das beste Piraten-Kostüm gek rt und mit einem tollen Preis belohnt.

Karten für diese Piraten-Silvester-Party sind erhältlich im Vorverkauf direkt im Black Pearl, Kühnsstraße 18, 30559 Hannover-Kirchrode. Weitere Infos unter Tel. (0511) 52 56 55 beim Team vom Black Pearl.

Nehmen Sie sich Ihr Herz zu Herzen

Im Patientenforum des BVN in Kooperation mit der Deutschen Herdstiftung erhalten sie aktuelle Informationen rund um eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, aber auch zu Erkrankungen und Therapiemöglichkeiten. Referieren wird der Chefarzt der medizinischen Klinik des Vinzenzkrankenhause Hannover und Facharzt für innere Medizin, Kardiologie und Intensivmedizin, Dr. Christian Zellerhoff.

Das Patientenforum zum Thema Herzens-Sache findet statt beim BVN, K hnsstrasse 18a in 30559 Hannover-Kirchrode am 14. Januar um 18:30

Einen Schuss ins Herz

...rein musikalisch natürlich, verspricht die Gruppe Derringer allen Country- und Westernfans. Die Sängerin und ihre fünf Jungs bringen Ihnen klassische aber auch moderne St cke aus dem Leben der Cowboys und Trucker aber auch modern Country im Rahmen der Reihe BVN-Kultur. Hören Sie Derringer am Freitag, 23. Januar beim BVN, K hnsstrasse 18a in 30559 Hannover-Kirchrode ab 20:00

Veranstaltungstipps für November/Dezember

Das waren die Veranstaltungstipps für Dezember und Januar, zusammengestellt von Ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag 4: „Porträt der Country-Band Derringer anlässlich eines Konzertes bei BVN-Kultur“

Derringer – das klingt nach der Waffe einer Frau. Lola oder Kitty heißt sie, arbeitet im Saloon und trägt das Pist lchen im Strumpfband. Country-Fans denken bei dem Wort aber wohl eher an eine Gruppe aus Hannover. Derringer spannt den Bogen von traditioneller Country- und Western-Musik bis zu Modern Country. Im Januar spielen die Leads ngerin und ihre 5 Musiker beim BVN in Hannover. Ihr BVN-Radio hat für Sie schon mal den Stetson aufgesetzt und stellt Ihnen die Gruppe vor:

Beitrag 4: „Porträt der Country-Band Derringer anlässlich eines Konzertes bei BVN-Kultur“

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 5, „Your Own Way“, Heike Molchin / Jürgen Gr f ler,

Weites Land, der Ritt in den Sonnenuntergang. Liebe, Leid und – Einsamkeit. Cowboys und Kaffee im Metallbecher. Oder Trucker, die sich wortkarg hinter ihr Steuerrad schwingen und 1000 Meilen westwärts über endlose Highways und fahren. Ist das die Welt der Country-Musik? Derringer-Sängerin Heike lacht.

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Tja – das ist so'n Klischee, ne?. Nein - natürlich nicht. Diese Texte beinhalten immer soziale Themen, Herz-Schmerz. Jeder kann sich identifizieren mit diesen Texten und sagt, oh, so geht's mir auch gerade, und dann ist das auch oft sehr baladig. Das berührt die Menschen einfach. Nicht nur die Trucker, Möchtegern-Cowboys, wie man so manchmal sagt, es ist einfach diese Gefühl, verstanden zu werden. man kann sich da reinfallen lassen in diese Musik. Man sagt ja auch, Country-Musik ist der Blues des weißen Mannes.

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 6, „Little Tears“, Michael Henderson / Mark Irwin

So ist es kein Wunder, dass die Country-Familie im Publikum von Derringer verschiedene Gesichter hat:

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Es gibt alle Branchen, alle Altersklassen, alle Charaktere. Also da sitzt wirklich der Rechtsanwalt neben dem Arbeitslosen im Club. Und da fragt gar keiner, was man hat oder ist. Das ist das schöne daran, das ist wie eine riesengroße Familie

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 2, „No Regret“, Jürgen Gräßler

Und manchmal liegt es vielleicht an der Familie.. so wie bei Sängerin Heike:

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Ja, also bei mir war's so, dass mein Papa mir als ganz ganz kleines Mädchen immer die Tonbänder mit Johnny cash und Dolly Parton, waren ja damals so in den 60ern ganz aktuell, die hat er mir vorgespielt und das war so der Anfang für mich...

Wobei Heike dann doch noch ein paar Jahre das Pop- und Schlagergenre durchstreifte, bis sie wieder zur Country-Musik fand.

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Und als ich erwachsen war, da habe ich irgendwann 'mal von dem Country-Club Nashville hier am Weidendam gehört. Und da bin ich dann hingegangen und ich war fasziniert von dem ganzen Ambiente, von der Life-Musik und dieses ganze Lebensgefühl. Ja und so war's bei mir. Dann bin ich da hingengeblieben.

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 3, „God's Country“, Loretta Lynn

Es scheint, als gehörten musikalische Wanderjahre zum Country-Musiker, sagt Heike,

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Unsere Schlagzeuger, der ist eigentlich mehr der Rocker, Hardrock, Metall. Tja, wir haben ihn mittlerweile so weit, dass er eben auch privat Country hört. Es lässt einen nicht los.

So um das Jahr 2000, oder war gar 1996, liegt die Geburt von Derringer - damals noch in etwas anderer Besetzung. Genaues verliert sich im Grau der Geschichte mit wechselnden Musikern, dem Ausscheiden der ursprünglichen Gründerin - Höhen und Tiefen.

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Ja, es gab auch Zeiten, da war die Band kurz davor, auseinanderzubrechen. Dann kam aber irgendwie wieder frischer Wind rein und dann ging's halt weiter. Sechs verschiedene Charaktere, das knallt dann auch mal und das ist ganz klar - aber wir haben uns immer wieder zusammengerauft. Und zum jetzigen Zeitpunkt fühlen wir uns sehr wohl, mit uns, mit unserer Musik,

Und wer hat in der Band den Hut auf und entscheidet?

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Eigentlich sind wir demokratisch, da wird alles abgestimmt, und besprochen und da hat schon jeder sein Wörtlein mitzureden. und da wird gemeinsam entschieden.

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 5, „Your Own Way“, Heike Molchin / Jürgen Gräßler,

So finden sie auch ihre Lieder, die sie ins Repertoire aufnehmen.

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Wir spielen von Traditionell bis zum Modern wirklich alles. Was uns gefällt. das spielen wir. Wir schreiben eigene Sachen, aber was uns gefällt, das covern wir.

Und das Outfit - Stetson und Stiefel? Es soll schon nach „Country“ aussehen, meint Heike. Aber nicht jedem stehe der Cowboy-Hut.

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Unser Jürgen, unser Akustik-Gitarristh, der tritt grundsätzlich ohne auf. Er sagt, das sieht einfach nicht aus bei mir. Ja, ich als Sängerin trage dann schon den Hut, unser Schlagzeuger trägt 'nen Hut ansonsten. Und, ach ansonsten, das ist schon das Country-Outfit, natürlich die Boots die gehören dazu, das ist Pflicht,

Und dann ist Show-Time

Originalton Heike Molchin, Lead-Sängerin Derringer

Ein „Yihaaa“ (lacht) das muß auch sein auf der Bühne, das lockert das ganze auf.....

Musikeinspielung

Derringer, CD „No Regret“, Titel 1, „Rainbow Down The Road“, Radney Foster, Patty Loveless

Abmoderation Beitrag 4: „Porträt der Country-Band Derringer anlässlich eines Konzertes bei BVN-Kultur“

Erleben Sie .Derringer beim BVN, Kühnsstraße 18 in Hannover-Kirchrode am 23. Januar 2009. Alle weiteren Infos sowie Karten erhalten Sie natürlich bei Ihrem BVN.

Anmoderation Beitrag 5 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – auf in die Bundesliga“

Sportlich geht es weiter in Ihrem BVN-Radio. Fußball ist zu recht ein echter Volkssport. Dies beweisen nicht nur volle Stadien, Millionen Fans an Radio- und Fernsehgeräten, sondern auch die vielfach zitierten Redewendungen populärer Stars der Fußballszenen: „Der Ball ist rund“, „das Spiel dauert 90 Minuten“ – und „nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Sogar Literaten haben ihre Geister leuchten lassen. Dem Schriftsteller und Philosophen Jean-Paul Sartre schreiben wir folgendes, denkwürdige Zitat zu: „Bei einem Fußballspiel verkompliziert sich allerdings alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft“. Wie, um hier noch eins „draufzusetzen“, erfanden Fußballverrückte in Lateinamerika den Blindenfußball; als das Mutterland des Sports gilt Brasilien. Seit den frühen Anfängen, die sich kaum dokumentiert im Dunklen verlieren, tritt die Sportart mehr und mehr ins Licht einer breiten Öffentlichkeit. Seit 1998 gibt es eine WM. Und ab 2008 ist Blindenfußball erstmals offizielle Sportart bei den Paralympics. Und ebenfalls in diesem Jahr startete in Deutschland die Blindenfußball- Bundesliga. In der nächsten Saison könnte auch Niedersachsen dabei sein. Anlässlich eines Symposiums in Hannover stellten die beteiligten Verbände Ihre Pläne vor. Ihr BVN-Radio war für Sie dabei:

Beitrag 5 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – auf in die Bundesliga“

Im Land zwischen Ems und Elbe gibt es genügend fußballbegeisterte blinde und sehbehinderte Menschen, um mindestens **eine** Mannschaft für die Blindenfußball-Bundesliga aufzustellen. Die Teilnehmer des Symposiums, das sich mit dieser schnellen Mannschaftssportart widmete, waren durchweg überzeugt: ab 2009 wird die erste niedersächsische Mannschaft in der Bundesliga mitspielen.

Originalton BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange

Als Fußballfan und Lokalpatriot freuen wir uns natürlich sehr, dass auch Niedersachsen da zukünftig etwas zu bieten hat. Das Interesse der jungen Menschen hat man eben wirklich wahrnehmen können, es ist eine wirklich spannende Sportart, die es gerade blinden Menschen ermöglicht, sich frei zu bewegen auf einem vorgegebenen Spielfeld. Das unterstützt nicht nur die eigene Mobilität, aber insbesondere das Selbstvertrauen. Und das ist gerade für behinderte Menschen eine ganz ganz wichtige Sache. Ich glaube, das wird eine Bereicherung für den Blindensport insgesamt,

erklärt BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange für den Blinden- und Sehbehindertenverband.

Möglich wird dies durch die Team-Arbeit u. a. von Blindenverband, Behinderten Sportverband und Niedersächsischem Fußballverband.

Beteiligt sind auch Partner aus den beiden größten Städten des Landes, Hannover und Braunschweig. Das Landesbildungszentrum für Blinde LBZB in Hannover bietet ab Januar 2009 eine Trainingsstätte. Und Drittligist Eintracht Braunschweig beheimatet die erste niedersächsische Blindenfußball-Mannschaft unter ihrem Vereinsdach.

Originalton Dankward Morin, Fußballfachwart des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen
Auch einer der Gründe, warum wir uns mit einem bekannten Verein zusammentun: Der hat ganz andere Kommunikationsmöglichkeiten, das eröffnet uns Chancen, hier in Braunschweig sowieso. Und in den Medien hat, wenn ein großer Verein das tut, das Umfang und Stellenwert. Ein solcher Verein kann uns auch ermöglichen, Sponsorengelder, die uns ein bisschen helfen zu akquirieren,

begründet Dankward Morin, Fußballfachwart des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen, die Partnerschaft in die Stadt Heinrichs des Löwen. Optimale Trainingsmöglichkeiten bietet die blindengerechte Halle im LBZB zu Hannover. Neben einem sehenden Torwart braucht Morin als künftiger Trainer der ersten Blindenfußball-Bundesliga-Mannschaft nun noch vier blinde Feldspieler sowie ein paar weitere zum Auswechseln. Hochfliegende Erwartungen an schnelle Erfolge seiner Pionierarbeit mit der Fünf aus Niedersachsen dämpft Morin dagegen – trotz aller Begeisterung:

Originalton Dankward Morin, Fußballfachwart des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen
Innerhalb der Mannschaften sind so große Unterschiede. Sie haben ehemalige Leistungssportler, oder auch zum Teil hochklassige Fußballer, die durch einen Unfall erblindet sind und diesen Sport jetzt ausüben, Blindenfußball spielen. Die können natürlich mit der Kugel umgehen, das sehen sie auch. Die sind Sportler, die wissen, was Sport ist. Und dann haben sie Leute, von Geburt an blind, haben noch nie Sport getrieben. Das sehen sie auch. Oder sie haben 45-jährige Blinde, die noch nie Sport getrieben haben. Das sehen Sie. Oder Leute, die andere Sportarten getrieben haben, jetzt zum Blindenfußball kommen, aber mit Fußball noch nie zu tun haben. Also das ist so unterschiedlich und im Endeffekt geht es darum, zu spielen, es miteinander zu lernen, die Leute in diese spezielle Sportart reinzuführen, weil eine der ganz ganz wenigen richtigen Mannschaftssportarten für Blinde ist. Und das ist ja nun eine ganz spannende Sache.

Ähnlich zurückhaltend sieht es der sehende Co-Trainer und künftiger Torwart der Blindenfußball-Fünf, Marius Caspari:

Originalton Marius Caspari, Torwart und Co-Trainer der künftigen Blindenfußball-Fünf
Ich hoffe natürlich erstmal, dass die Mannschaft sich findet und gut spielt – und auf jeden Fall mithalten kann in der Liga. Dass wir nicht ganz unten abgeschlagen stehen, sondern zu den anderen Mannschaften relativ nahe stehen.

Aber dann, auf Nachfrage etwas selbstbewußter, fasst sich Caspari doch ein Herz:

Originalton Marius Caspari, Torwart und Co-Trainer der künftigen Blindenfußball-Fünf
Na, irgendwann will man noch mal Meister werden, ne? Man spielt ja, um zu gewinnen. Das ist das Ziel.

Dafür wird im LBZB in Hannover einmal wöchentlich trainiert werden, sagt Caspari:

Originalton Marius Caspari, Torwart und Co-Trainer der künftigen Blindenfußball-Fünf
Aufwärmen und dann halt die unterschiedlichen Trainingseinheiten, mal Technik, mal Orientierung... Also Orientierung ist eben sehr wichtig im Blindenfußball – Fitness, Taktiken, Standardsituationen, also das Übliche, wie beim normalen Fußball im Grunde genommen eben auch.

Und eines schönen Tages könnte der erste Niedersachse vielleicht auch in der Blindenfußball-Nationalmannschaft dabei sein. Realistisch sei das immer, sagt Niedersachsen-Trainer Morin, lässt aber gleich wieder etwas Luft aus dem Ball:

Originalton Dankward Morin, Fußballfachwart des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen
Im Augenblick kenne ich persönlich noch keinen Spieler in Niedersachsen, der das Zeug hätte, in der Nationalmannschaft mitzuspielen. Aber das geht manchmal ganz schnell. Diese Bewegungstalente und diese potentiellen Spieler, die müssen Sie nur finden. In der Regel sind die da, Sie müssen sie nur finden. Und dann geht's darum, die auszubilden, ne?

Wahrscheinlich wird also die Blindenfußball-Europa-Meisterschaft 2009 im französischen Nantes noch ohne niedersächsische Spieler ablaufen. Ganz sicher aber ist die Teilnahme an der Blindenfußball-Bundesliga. Dafür stehen Blindenverband, Niedersächsischer Fußballverband und Behindertensportverband gemeinsam ein, sagt dessen Präsident und niedersächsischer Behindertenbeauftragter, Karl Finke:

Originalton Karl Finke, Präs. Behindertensportverband Niedersachsen, Behindertenbeauftragter Niedersachsen
Wir werden dafür sorgen, dass die Blinden ein Klasse-Angebot kriegen, das aus einem Guss ist. Der Fußballverband hat Großes vor. Wenn es uns gelingt, dass wir in Barsinghausen das Blindenfußball-Turnier durchführen, eines von vier bundesweit im Rahmen der nächsten Liga, dann haben wir einen Akzent gesetzt, der das auch richtig aufwertet und medienmäßig noch einmal durchbringt.

Und sind erstmal die Augen der Öffentlichkeit auf den Blindenfußball hierzulande gerichtet, dürfte in einem Flächenland wie Niedersachsen eine weitere Mannschaft nur wenig auf sich warten lassen. Vielleicht findet sich ja auch noch der eine oder andere Verein, der eine Blindenfußball-Mannschaft in seinen Reihen aufnimmt. BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange und Behindertensportverbandspräsident Karl Finke zeigen sich da aufgeschlossen

Originalton BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange
Kickers Emden und Hannover 96 sind uns ebenfalls sehr willkommen – Genau!

Schuss – und Tor – die Zukunft in Niedersachsens Blindenfußball hat begonnen.

Abmoderation Beitrag 6 „Blindenfußball-Bundesliga in Niedersachsen – auf in die Bundesliga“

Wie sagte doch einst Steffen Baumgart sehender Ex-Spieler von Hansa Rostock: „Wir haben genügend Potenz für die Bundesliga.“ Kein Zweifel, das gilt sicher auch für den niedersächsischen Blindenfußball. Das Blindenfußball nicht nur mit Potential, sondern auch mit Lust zu tun hat, hören Sie gleich in ihrem BVN-Radio.

Anmoderation Beitrag 6 Talente finden: Schnuppertraining Blindenfußball mit dem Blindenfußball-Bundestrainer

Beim Blindenfußball klingelt es nicht erst im Kasten, wenn das Runde ins Eckige fliegt. Blindenfußbälle klingen dank eingebauter Rasseln schon dann, wenn sie rollen. So sind sie hörbar. Auch sonst gibt es ein paar Unterschiede gegenüber dem Fußball der Augenmenschen: Blindenfußball spielt keine Elf, sondern eine Fünf - vier Feldspieler und ein Torwart. Darüber hinaus unterscheiden sich Spielfeld, Halbzeitlänge und Strafraum. Gleich jedoch scheint der Spaß der Spieler. Beim Symposium „Blindenfußball“ im hannoverschen Landesbildungszentrum für Blinde war der Bundestrainer im Blindenfußball mit dabei und hat den etwa 10-15 Jugendlichen und allen anderen Teilnehmern, die extra aus ganz Niedersachsen gekommen waren, echte Lust aufs Kicken gemacht. Ihr BVN-Radio hat für Sie den Ball aus dem Tor geholt:

Beitrag 6 Talente finden: Schnuppertraining Blindenfußball mit dem Blindenfußball-Bundestrainer

Manch einer hat es schon schwer zu gehen, kann er nicht sehen. Und blind auch noch zu laufen, ohne Stock und Hilfe und sogar einen Ball zu dribbeln, zu schießen und Tore zu erzielen? Dazu braucht es schon etwas mehr Mut, viel Selbstvertrauen – und Lust am Spiel. Das nötige Feuer entfacht ein Mann wie Blindenfußball-Bundestrainer Ulrich Pfisterer – Berliner Schnauze – schwäbische Sorgfalt: Der Diplom-Sportlehrer für Behinderte an der Nikolauspflege in Stuttgart trainiert auch die Deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft. Zum Symposium „Blindenfußball“ kam nach extra nach Hannover, um das Land in dieser Sportart mit auf Kurs – und in die Bundesliga zu bringen.

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer
Ich denke, ich habe einen der besten Jobs, muss ich auch sagen. Wie alle Deutschen, sag mal „Normalmänner“ mit Sportschau und so weiter, fußballbegeistert. Na ja, Blindensport und Fußball sowieso, ne, und das jetzt zusammenschmelzen zu lassen. Und das ist also phantastisch, dabei zu sein.

Früher spielte er selbst als Fußballprofi, war 1972 im Olympiakader, ging nach Australien, arbeitete als u.a. als Dozent für die Integration blinder Menschen an den Unis Melbourne und Sydney, kam vor drei Jahren zurück nach Deutschland und fing Feuer für den Blindenfußball. Pfisterer weiß, worauf es ankommt: Da sind Blindenfußball und der Sport der Vollsehenden gleich:

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer

Unter uns Sehenden haben wir 'ne Kreisklasse und 'ne Bundesliga. Und das hat ja nicht nur mit er Fitness zu tu, ja? Das heißt, dass Leute von der Koordination, sprich kinästhetische Sensitivität das leichter finden, auch unter Sehenden, man hat ja keine Zeit, runterzugucken, wenn man den Ball aus vierzig Meter annehmen muss. Man sieht's ja an den Bildern, wenn Ballack vorne auf dem Bild ist, dann hat er den Kopf oben, der Mann braucht ja nicht hinzugucken. Das heißt also, das Gefühl, was man aus der Bewegung 'raus kriegt, was eben bei manchen Leuten viel besser drauf ist als bei anderen. Und das ist genau so bei den Blinden.

Es geht also schlicht um das Ballgefühl – und um Talent, sagt er in einer kurzen Pause während des Symposiums.

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer

Wenn ich nachher den Workshop mache, da sind vielleicht zehn Leute, geht es ganz ganz schnell, wo man sehen kann, wo es sich richtig lohnt, für den Blinden selber, da weiter zu trainieren. Oder die Blinden zu sehen, die von der Koordination, nicht vom Sehvermögen her, das hat damit nichts zu tun, die es einfach schwieriger finden, den Ball besser zu erfühlen, sagen wir mal.

Pfisterer über Körpergefühl, Balance sowie das Orientieren im Raum und gelangt schnell zur Praxis. Max aus dem Publikum, just 13 Jahre alt, kann gerade noch Farben und Kontraste wahrnehmen, ist aber begeistert, begabt und findet einen guten Lehrer:

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer, Max

So, jetzt bist Du mal dran, warte 'nen Moment (Ballgeräusch, Schuss) Da hast Du schon 'ne gute Fußstellung gehabt. Wenn Du jetzt 'nen 6- oder 8-Meter schießt, Du musstest ja ganz kurz auf einem Bein sein, eben, 'ne? - „ja“ - Und Du musstest den Ball genau treffen. Und es sind ja so Nuancen, ob Du den jetzt hier getroffen hast oder hier irgendwie, ne? Und das musst Du einfach erfühlen können. Und dann musst Du gute Balance haben. Das ist also das zweite, wenn Du gut Blindenfußball spielen willst. Und für mich sieht es aus, hier ist ein bisschen Talent, das konnte ich jetzt schon mitkriegen. Und außerdem hat's Dir Spaß gemacht schon. - Ja – Wir gehen nachher 'rüber in die Halle, - jaha - und da kann'ste dann richtig loslegen, ja?

Dann darauf beginnt der etwa 90 minütige Blindenfußball-Workshop. Die wesentlichen Regeln sind schnell erklärt - immerhin gibt es kein Abseits. Dafür ein Spielfeld, wie beim Handball, 20 zu 40 Meter, groß. So groß wie beim Handball sind auch die Tore, auf das die jeweils zwei Mannschaften, vier Vollblinde oder mit Augenbinde versehene Spieler je Seite schießen. Hinter jedem Tor steht ein Guide der gegnerischen Mannschaft und gibt seinem Mitspielern Hinweise wie „hier“ oder „2 Verteidiger vor Dir“. Der Torwart darf als einziger sehen können, aber seinen zwei mal drei großen Strafraum nicht mal einen Fingerbreit verlassen. Jeder Spieler, der sich einem ballführenden Gegner nähert, muss „Voy“, spanisch „ich komme rufen“. Das ist fair und vermeidet Verletzungen. Wer es vergisst, verschafft den Gegnern einen Freistoß. Nach drei pro 25-minütiger Halbzeit, gibt es für jedes weitere Foul einen „8-Meter“. Spieler, die selbst mehr als fünf Fouls pro Spiel gesammelt haben, gehen duschen, dürfen aber ausgewechselt werden. Böse Attacken werden aber auch, wie fußballüblich mit Gelb oder Rot geahndet. Und eins gilt immer: der Ball ist rund. Nur hier klingelt und rasselt er auch noch:

Originalton

Ballgeräusch

Dann stehen 10 bis 12 blinde oder schwer sehbehinderte Kinder und Jugendliche mit ihren Begleitperson im Kreis um den Bundestrainer und hören zu. Es geht um erste Schritte mit dem Ball, das Dribbeln, Ballhalten – und den Angriff

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer, Jugendlicher

Wenn ich jetzt auf Dich zukomme, kannst Du ja den Ball hören. Und wenn Du den Ball von mir haben willst, was musst'e dann sagen? - Voy – Voy, richtig, ich mache nämlich meine Augen jetzt zu, sonst weiß ich ja gar nicht, wo Du bist, sonst kannst 'en mir ja einfach klauen. Ok? Und dann kannst 'e auch schon mitkriegen, wie ich den Ball dribble: Bei jedem Schritt von der Innenseite zur Innenseite. Das ist so 'n bisschen wie so 'n Pinguin oder Charly Chaplin läuft. Ok. Wenn Du nicht „Voy“ rufst, dann renn' ich Dich um. Das willst 'e ja wohl nicht. Pass auf...(Ballgeräusch) Was sagst 'e? (Ballgeräusch) – Voy, - Gut, jetzt versuch' mal den Ball zu kriegen, drück' mich 'mal 'n bisschen. (Ballgeräusch) ja? Komm, jetzt hast 'n, jetzt hast 'n. Jetzt behalt 'n 'mal. Ich sag „Voy“, Du mußt weg von mir; (Ballgeräusch), voy, voy, voy, voy, jetzt hab' ich ihn wieder, ne? Ok? Also, immer bemerkbar machen mit „Voy“, das ist das erste.

Aber wie sagte einst Giovanni Trappatoni: „Es gibt nur einen Ball. Wenn der Gegner ihn hat, muss man sich fragen: Warum!? Ja, warum? Und was muss man tun? Ihn sich wiederholen!“

Aber nicht ohne „Voy“-Sagen. Der Gegner dribbelt dagegen lustig fort. Pfisterer spielt mit Neu-Talent Max. Sein Tipp: Ballführung üben, üben, üben. Pfisterer macht vor – und lässt pärchenweise nachspielen: das Schießen das Kurzpassspielen und mit Charly-Chaplin-artig ausgestellten Füßen den Ball fangen. :

Originalton Ulrich Pfisterer, Blindenfußball-Bundestrainer, Max

Max, mach doch mal bitte eine Sohle auf den Ball. - Eine Sohle, ja – Ja, wenn Du jetzt so stündest, könnte ich Dich ganz schnell aus der Balance kriegen, zack. Mach 'mal Deine Arme 'n bisschen für Balance, jetzt hast Du den Fuß auf 'm Ball? - Ja – Ich brauch' jetzt gar nichts zu machen, Du machst den genauesten Pass, den 'de je gespielt hast und zwar alles, was 'te machen brauchst, ist jetzt mit der Sohle den Ball nach vorne schubsen, zu mir. (Ballgeräusch) Hab' ich schon. Jetzt schubs ich ihn zurück zu Dir, das ist 'n leiser Pass. Und Du weißt ja noch, wie 'de den stoppst. Spiel! (Ballgeräusch) .. fangen. Hast 'n? - Ja .

Zwischen zwei Lerneinheiten sagt Max, was ihn zum Fußball gebracht hat:

Originalton Max

Ich hab' zu Hause auch so 'n klingenden Ball, vor zwei Jahren 'mal zum Geburtstag gekriegt. Es macht einfach Spaß halt Fußball zu spielen. Mit Freunden und Familie spiel' ich dann auch manchmal, so 'n bisschen. Und mich würd's halt auch freuen, wenn 's mal 'ne Mannschaft so in meiner Gegend geben würde.

Das wäre dann die Gegend Weser-Ems, ein noch weißer Fleck auf der Karte des Blindenfußballs . Wenn auch vielleicht nicht mehr für lange. Und Max hat Träume:

Originalton Max

Fußballfan in der Bundesliga bin ich ja von Werder Bremen, Und – wo will ich hin? Also in die – Bundesliga wär schon nicht schlecht bei den Blinden-Mannschaften, ne? Ich mein', wieso nicht, ne?

Seine Mutter Andrea Grote-Becker fördert das Talent und fügt hinzu:

Originalton Andrea Grote-Becker

Ja, er wird integrativ beschult und die Jungs spielen alle Fußball. Und er will das auch machen. Und das war so der Hintergrund, hier mal herzufahren. Und das hat sich gelohnt.

Vielleicht auch für den Blindenfußball in Niedersachsen. Kann sein, es wurde an diesem Tag ein künftiger Nationalspieler entdeckt. Aber sicher haben wieder mehr junge Menschen Lust am Blindenfußball und gemeinsamem Sport gefunden. Und wie sagte einst Günther Netzer? „Der Kopf denkt, der Fuß lenkt“. Vom Auge war dabei nicht die Rede.

Abmoderation Beitrag 6 Talente finden: Schnuppertraining Blindenfußball mit dem Blindenfußball-Bundestrainer

Für die pure Lust am Fußball und das Training können sich ab sofort Jungen und Mädchen, Damen und Herren mit einer Sehbehinderung melden, die ab Januar Blindenfußball spielen möchten. Darüber hinaus sind Schiedsrichter, Trainer und Betreuer zu den Trainingsterminen eingeladen.

Interessierte Fußballerinnen und Fußballer melden sich bitte bei Ralf Lindschulten, Leistungssportkoordinator des Behindertensportverbandes Niedersachsen unter Tel. 0511 / 1268 5108 oder per e-mail an lindschulten@bsn-ev.de oder bei Ihrem BVN und seinen Regionalvereinen.

Ankündigung der nächsten Themen sowie Impressum des BVN-Radios

Im Neuen Jahr berichtet Ihr BVN-Radio über

- Lebenspraktische Fertigkeiten – ein Schnupperkurs macht Mut zu „Mehr“ – und
- Tiere in der Therapie blinder und mehrfachbehinderter Kinder am LBZB

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an Ihrem BVN-Radio und wünschen Ihnen ein gutes Neues Jahr. Bis zum nächsten Mahl, auf Wiederhören. Ihre Gabrila Blinde-Obermaier.

Das BVN-Radio hören Sie monatlich, kostenlos per Abo über das Internet. Interessenten an der Daisy-Ausgabe wenden sich bitte an den BVN, Kühnsstraße 18, in 30559 Hannover.

Alle Infos zu Ihrem BVN-Radio erhalten sie auch auf der Internetseite des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen unter www.blindenverband.de.

Wir freuen uns über Fragen und Anregungen an : podcast@blindenverband.de

Das BVN-Radio:

- gibt mit Reportagen, Beiträgen und Interviews Einblicke in die Lebenswirklichkeit blinder- und sehbehinderter Menschen
- setzt bewusst Themen, welche die Belange und Rechte blinder- und sehbehinderter Menschen in den Vordergrund stellen
- informiert durch Nachrichten sowie Veranstaltungstipps und wirft ein Schlaglicht auf Kultur, Sport und Wissenschaft

Das BVN-Radio:

- ist das monatliche Audio-Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen
- bietet Ihnen ein neues, aktuelles und unterhaltsames Info-Angebot
- richtet es sich an Mitglieder und Partner des Verbandes aber auch an die interessierte Öffentlichkeit

Das BVN-Radio:

- ist als mp3-Datei oder Daisy-Buch über das Internet unter www.blindenverband.de verfügbar
- ist als Landesbuch Niedersachsen im Daisy-Format Teil der Audio-Version „Gegenwart“ des DBSV beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband erhältlich

Das BVN-Radio:

- freut sich über Ihr Interesse, sowie Anfragen und Anregungen
- ist für Sie erreichbar unter podcast@blindenverband.de

Das BVN-Radio:

- Herausgeber, Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, Kühnsstraße 18 30559, Hannover
- Konzept/Realisation, o-ton-team Journalistenbüro, Stiftstraße 15, 30159 Hannover, www.o-ton-team.de

Das BVN-Radio, Ausgabe Nr. 007, Dezember 2008

- Interview mit dem BVN-Geschäftsführer Hans-Werner Lange,
Themen: Fazit Integrative Beschulung“ und Symposium hierzu am 22. Nov. in Oldenburg
Fazit und Ausblick zum Tag der Behinderten in Niedersachsens Landtag am 3. Dez. in Hannover
Kampf um erhöhtes Blindengeld ab 2009, zum BVN-Radio und Neujahrswünsche
- Beitrag: Tag der behinderten Menschen in Niedersachsens Landtag
- Beitrag: Symposium von Eltern, Kultusministeriumsvertreter und BVN zu integrativer Beschulung
- Beitrag: Porträt der Country-Band Derringer anlässlich eines Konzertes im Januar 09
- Beitrag: Niedersachsen bekommt eine Blindenfußball-Bundesliga-Mannschaft – so geht’s in die Bundesliga
- Beitrag: Talente finden: Schnuppertraining Blindenfußball mit dem Blindenfußball-Bundestrainer Ulrich Pfisterer
- Nachrichten aus den Regionalvereinen und Veranstaltungstipps

- Länge 111 Min, ca 30 MB

Hinweis

Einzelne Beiträge sowie frühere Ausgabe Ihres Audiomagazins „Das BVN-Radio“ können Sie über das o-ton-team Journalistenbüro erhalten und kostenlos nutzen. Bitte wenden sie sich hierzu an die oben genannte Adresse.